



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Erwegungen Und Anreden über Etwelche vornehmste Wahrheiten unsers Heil. Glaubens**

**Barbieri, Giuseppe Filiberto**

**Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737**

Durch Gebett und Gottes-Dienst. n. 374.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51597)

und so vil sie in denen Gelüsten gewesen / so vil Qual und Leyd thut ihr an ; was vor ein , allen unseren Glauben überschreitende Freud und Glory wird er geben einem seiner Diener , welcher allen seinen Fleiß angewendet hat , sich abzutöden und zu plagen aus Liebe seines HERRNS ? ( in lib. gest. S. S. Patrum ) in denen Leben der Väter wird gelesen , daß einer unter anderen sich unablässlich abmatete , und abtödete , wie auch sehr grosse Bußwerck verrichtete ; und da ihme seine Mitgespähn sagten : daß er endlich einmahl soll aufhören , oder mindist ein so grosse Schärffe mässigen : glaubet mir , antwortet er ) wann das Orth und der Stand , in welchem sich die Seelige befinden , eines Mißfallens , eines Schmerzens fähig wären , würden sie einen sehr grossen Schmerz empfinden , daß sie nit mehrer Mühe , Arbeit , und Strengheiten erduldet haben , weilien sie sehen die über-grosse Belohnung , welche ihnen wäre zu theil worden , und um wie vil eine höhere Glory , Erwerbung sie hätten erwerben können mit so schlechten Unkosten . Er hatte wohl Ursach dieses zu sagen ; die weilien ( wie der Apostel versicheret ) Momentaneum & leve tribulationis nostræ æternum gloriæ pondus operatur in nobis , ein augenblickliches und leichtes unferer Trübsahl würcke in uns aus

ein ewiges Gewicht der Glory . Erwege wohl diese Wort , und du wirst sehen , was für grosses Herz dich abzumatten , und unablässlich zu leyden für Erlangung einer so grossen Cron , sie dir machen werden .

### Durch Gebett und Gottes-Dienst.

**N**ach mit dem Gebett kanst du <sup>374</sup> ein merkliches verdienen ; die weilien es ein Gottes-Dienst , das ist , eine edlste Tugend , durch welche wir das Gemüth und Herz zu Gott erheben , ihn zu loben , ihme zu dancken , ihn anzurufen , als den Urheber , und Geber alles Guten , und zugleich von einem sehr grossen Werth ist . Halte dich also täglich ein Zeit-lang im innerlichen Gebett auf ; das ist , in Betrachtung jener Evangelischen Wahrheiten , welche dir allda vorgestellt werden ; und es wird sehr ersprießlich seyn , daß du dardurch überaus in Gott , und den Himmel verliebt werdest . Gibe einige Zeit dem mündlichen Gebett durch Abbertung deren Tag-Zeiten , des Rosenkrantz , der Litaney von der Seeligen Jungfrau , der Tag-Zeiten für die Abgestorbene , der Buß-Psalmen , und dergleichen . Ergibe dich denen Schuß-Gebettlein , das ist , denen anmüthigen Scuffheren zu Christo , zur grossen Jungfräulichen

lieben Mutter Gottes, zu denen Heiligen, die gleichsam Juncken seynd des inneren Feurs der Liebe, welche zwar subtil, doch entzündet, leichtlich nach dem Himmel abgeschossen, und in aller Zeit und Orth können geübet werden. Der Pater Martinez (Niernberg.) aus der Gesellschaft Jesu, pflegte zu Zeiten drey, zu Zeiten vier-tausend diser Lieb vollen Glammen aus seinem entzündten Herz abzulassen; bilde dir ein, mit was vor seinem grossen Verdienst. Es gehören auch zu dem Gebett die Besuchungen deren Kirchen, die Ablesung deren geistlichen Bücheren, die Erscheinung bey denen Bruderschafftten, die Gegenwart bey denen Gottes-Diensten, und andere dergleichen Übungen, mit welchen wir uns heiliglich und nützlich beschäftigen können: das nützlichere, und mehr verdienstliche ist die Beywohnung bey der heiligen Mess; diereil, gleichwie die Mess das Göttlichste Werck ist, so auf der Erden geschicht; gestalten in selbiger zu einem Schlacht-Opffer dem ewigen Vater der Leib und das Blut seines Göttlichen Sohns geopferet wird, mithin Gott angenehmst, und uns verdienstlich ist. Gewiß ist es, daß Gott wolle, und uns zu einem Verdienst rechne, deswegen uns auf ewig zu belohnen, die Aufopferung, so wir ihme thun einiger unserer guten Werck, eines Allmo-

sen, einer Fasten, eines Acts der Buß, der Gedult, der Abtödtung, welche letztlich nichts anderes seynd, als Frucht unserer elenden Erden; um wie vil mehr wird er angenehm halten, und uns verdienstlich wolen seyn; auch uns belohnen, wegen Aufopferung seines eingebornen Sohns selbst, welche wir in der Mess ihme abstaten? besteiße dich also jeden Tag, so vil du immer kanst, Messen zu hören, ja mit diesem nit zufrieden, opffere ihme alle Messen auf, welche den Tag hindurch auf der ganken Welt gehalten werden; und dise wird eine der einträglichsten Andachten seyn, so du immer wirst üben können. Von offtermahligem Gebrauch der Sacramenten rede ich nichts; diereil len du in den vorgehenden Puncten gesehen hast, was vor reiche Bronn- quell dise seynd; gestalten sie durch ein doppeltes Rohr in unsere Schooß das Wasser des Verdiensts, und der Gnad in einem höchsten Überfluß ergießen: des Verdiensts, in Krafft der Tugend- Übungen, welche man übet auf eine Zubereitungs-Weiß, würdiglich selbe zu empfangen: der Gnad, in Ansehung der jenigen, welche Gott freygebig ex opere operato, das ist, in Krafft des Sacraments, dem schencket, welcher selbiges empfanget, und um so vil freygebiger, um wie vil grössere Fähigkeit, das ist, Zubereitung des Empfangens

den ist. Also siehest du, wie leichtlich du dir das Capital der Verdiensten und der Gnad für das ewige Leben mit Übung so vieler guten Werck mehren könnest; nit allein alle und jeden Tag, sonder jede Stund, und gleichsam jeden Augenblick.

Wie aber, und mit was für einer Meynung soll man solche gute Werck verrichten.

375. **E**s ist wohl wahr, daß vil zu verdienen nit erklecke, vil gute Werck zu üben; es ist nöthig, selbe wohl zu üben, die weilen Gott der Belohner nit so vil auf die Weesenheit, als auf die Weiß Achtung gibet. Du übest villicht den Tag hindurch vil gute Werck; wie aber übest du dieselbe? du entrichtest vil mündliches Gebett, die Tagzeiten, den Rosenkrantz, die Litaneyen, und noch vil andere Gebetter; aber mit was vor einer Aufmercksamkeit? du beichtest öftters das Monat hindurch an denen Fest-Tagen; aber mit was vor einer Genauigkeit? mit was vor einem Schmercken und Vorsatz? du beichtest alle acht Tag, oder jeden fünffzehenden Tag; mit was aber vor einer Reinigkeit des Herzens? mit was vor einer Ehrenbietigkeit? mit was vor einem Enffer? und mithin mit was vor

einem Verdienst? wer weiß, ob man nit auch von dir, wie einstens von denen Israeliten sagen könne: seminastis multum, & intulistis parum, & qui mercedes congregavit; misit eas in sacculum pertusum. (Agg. c. i. v. 6.) Ihr habt vil gesäet / und habt wenig eingetragen; und welcher den Lohn gesamlet / hat selben in ein durchlöcheres Säcklein geschoben. Du gedachtest villicht, mit so vilen Andachten grosse Schatz deren Verdiensten, und der Gnad gesamlet zu haben; und alles, oder fast alles ist verlohren gangen; alldieweil sie theils aus Noth, theils aus Eigennutz, theils aus Eitelkeit, theils aus menschlichem Absehen, oder wo nit aus was anderer Ursach, gewißlich aus Gewohnheit verrichtet worden, ohne Acht zu haben, was da geschihet, oder was gesaget wird.

Du wirst zu Zeiten ein schönes 376.  
Feld voll der dicksten Deher gesehen haben, und so fruchtbar, daß es scheint, es könne größte Kornscheuren in Apulien und Sicilien anfüllen; was ist aber in der Sach? wann man zum Schnitt und Aufdreschen, und Säuberung kömet, so wird befunden, daß es nichts anders als Stroh und Spreueren seynd. Ach Gott! wo ist aller jener grosse Schnitt hingekommen? er ist in Rauch in Wind, in Nebel auf